


$$E=MC^2$$

# Bericht der Schulinspektion 2013 – Zusammenfassung Gymnasium Corveystraße

Inspektion vom 18.04.2013 (2.Zyklus)



**ifbq**

Institut für Bildungsmonitoring  
und Qualitätsentwicklung



**Hamburg**

### Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

### Zusammenfassung

## III ■ Zusammenfassung

Das Gymnasium Corveystraße zeichnet sich durch ein deutlich wahrnehmbares Profil und ein engagiertes Kollegium aus. Die Schwerpunktsetzung in den fünf Bereichen Kultur, Gesundheit, Demokratie, Sprachen und MINT dokumentiert sich insbesondere in einer Vielfalt von Aktivitäten sowohl im kulturellen als auch im politischen Bereich. Neben diesen Aktivitäten unterstützt der Schulslogan „Corvey Gymnasium: demokratisch, gesund, kreativ“ die Wahrnehmung der Profilierung der Schule nach innen und außen. Eine Herausforderung der Schule liegt gegenwärtig darin, die durch Schulentwicklungsprozesse neu entstandenen Strukturen zu verstetigen und darauf aufbauend ein gemeinsam geteiltes Unterrichtsverständnis weiterzuentwickeln.

## Steuerungshandeln

Das Steuerungshandeln am Gymnasium Corveystraße ist von einer partizipativen Struktur geprägt, die allen Gremien und Schulbeteiligten in hohem Maße ermöglicht, sich an der Schulentwicklung zu beteiligen, wofür die Schulleitung eine hohe Wertschätzung erfährt. Die Pädagoginnen und Pädagogen erleben eine starke Delegation von Verantwortung. Dies führt zu einem hohen Engagement und einer Selbstverantwortung der Schulbeteiligten, von der offenkundig auch die Schülerinnen und Schüler profitieren. Gleichzeitig führen diese Offenheit und die damit verbundene Vielzahl an Schwerpunkten in der Schulentwicklung auch dazu, dass die eingeleiteten Entwicklungsprozesse nur in Ansätzen eine ausreichende Zielorientierung aufweisen, wie sie für eine nachhaltige Verankerung und Etablierung einer gemeinsamen Schul- und Lernkultur notwendig ist. Konkrete Erwartungen und Führungsentscheidungen werden im Kollegium nicht durchgängig als transparent und pointiert wahrgenommen.

Die Verbindung der Personalentwicklung mit der Unterrichts- und Schulentwicklung wird sowohl an der Fortbildungskonzeption als auch in besonderer Weise an der Teamentwicklung der Schule deutlich. Teamstrukturen sind sowohl auf der Leitungsebene als auch auf kollegialer Ebene und dabei besonders auf der Fachebene der Jahrgänge eingesetzt (vgl. Zusammenarbeit). Eine gemeinsame schulinterne Weiterqualifizierung ist an der Schule themenbezogen etabliert. Die Erkenntnisse daraus werden teilweise für den Schulalltag genutzt. Instrumente der Personalentwicklung wie Hospitationen, ein systematisches, an Kriterien ori-

entiertes Feedback oder Jahresgespräche zur persönlichen Begleitung und Unterstützung der einzelnen Pädagoginnen und Pädagogen werden hingegen nicht regelhaft angewendet. Obwohl die individuelle Begleitung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter folglich nur in Ansätzen erkennbar ist, erscheint die Personalentwicklung an der Schule – insbesondere durch die Teamstrukturen – insgesamt überwiegend zielführend.

**stark:** 2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen

**eher stark:** 1.1 Führung wahrnehmen

1.4 Verantwortung für das Personal wahrnehmen

**eher schwach:** 1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/1.3 Qualitätsmanagement etablieren

### Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit

Mit der Einrichtung von Fachteams auf Jahrgangsebene und der in den aktuellen Ziel- und Leistungsvereinbarungen verankerten Einführung kollegialer Unterrichtshospitationen hat die Schule eine systematische Zusammenarbeit in Bezug auf die Schul- und Unterrichtsentwicklung bereits etabliert und ist dabei, sie weiter auszugestalten. Konkret sichtbar wird die Zusammenarbeit beispielsweise in den Fachteams, die gemeinsam die schulinternen Curricula beschließen und die Unterrichtseinheiten und Leistungsüberprüfungen inklusive der entsprechenden Leistungserwartungen für einen Jahrgang planen. Sowohl die für die Teamarbeit benötigte organisatorisch bereitgestellte Arbeitszeit als auch die Regelmäßigkeit und die Verbindlichkeit von Absprachen variieren in den Jahrgängen und Fächern. Dennoch gelingt es innerhalb der Schule in weiten Teilen systematisch, sich untereinander eng abzustimmen, sich regelmäßig über den Unterricht auszutauschen und diesen gemeinsam vorzubereiten und auszuwerten.

**eher stark:** 2.2 Zusammenarbeiten

### Unterrichtsentwicklung: Feedback

Die Nutzung eines systematischen Feedbacks an die Schülerinnen und Schüler ist vom Gymnasium Corveystraße als wichtiges Element der Lernbegleitung erkannt worden und spiegelt den profilgebenden Anspruch der Schule auf demokratische Erziehung wider. Der Grad der Einführung und Nutzung unterschiedlicher Feedbackformen variiert jedoch. An der Schule gibt es weitgehend transparente Leistungserwartungen sowie regelmäßige Rückmeldegespräche, bei denen die Pädagoginnen und Pädagogen die Schülerinnen und Schüler mehrheitlich zur Selbsteinschätzung auffordern. Unterschiede innerhalb der Schule gibt es in der Anzahl der Rückmeldegespräche und in der Intensität und der Häufigkeit, mit der die Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Leistungen selbst einschätzen. Lediglich rudimentär ausgestaltet ist die Begleitung der Schülerinnen und Schüler in ihrer individuellen Berufs- und Studienwegeplanung.

Die Schule hat mit der Einführung der kollegialen Unterrichtsreflexion begonnen, eine entsprechende Feedbackkultur zu etablieren, die der Unterrichtsentwicklung dient. Darüber hinaus nutzt ein Teil des Kollegiums regelmäßige Intervisionsrunden zur kollegialen Fallberatung. Unterrichtshospitationen von Fachleitungen werden an der Schule nicht eingesetzt, und auch die Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern und Sorgeberechtigten nutzen nur einzelne Pädagoginnen und Pädagogen, jedoch wenig systematisch, für ihre Unterrichtsentwicklung. Die Prozess- und Ergebnisdaten zur Schul- und Unterrichtsentwicklung werden allen relevanten schulischen Gremien transparent gemacht. Im Gegensatz zum regelmäßigen Austausch werden sie jedoch nur in Ansätzen systematisch genutzt.

*eher stark:* 2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen

*eher schwach:* 2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln

## Unterrichtsqualität

Der Unterricht am Gymnasium Corveystraße zeichnet sich durch eine effiziente Klassenführung, eine angemessene Methodenvielfalt, systematische Lernerfolgskontrollen und ein sehr freundliches, lernförderliches Unterrichtsklima aus, wodurch die Schule insgesamt eine gelingende Lernkultur geschaffen hat. Eine einheitliche Unterrichtskultur, die davon geprägt ist, dass Schülerinnen und Schüler Verantwortung für die Organisation und Reflexion ihres eigenen Lernprozesses übernehmen und individualisiert lernen, ist hingegen nur punktuell wahrnehmbar. Differenzierte Aufgabenstellungen mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden sowie komplexe

Aufgaben, in denen problemlösendes Denken oder die Zusammenarbeit mit anderen Schülerinnen und Schülern trainiert werden kann, sind nur vereinzelt sichtbar.

Mit den schulischen Profilen Theater und MINT und deren Umsetzung im Alltag, etwa durch im Jahresablauf verankerte Aufführungen und Kooperationen mit externen Partnern im kulturellen, gesundheitlichen und naturwissenschaftlichen Bereich, sorgt das Gymnasium Corveystraße dafür, dass die Förderung in diesen Bereichen systematisch verankert ist, wofür es auch entsprechende Auszeichnungen erhalten hat. Darüber hinaus gibt es schulinterne Konzepte in den Bereichen der Förderung leistungsschwächerer und leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler im Rahmen additiver Kurse, die sowohl von Pädagoginnen und Pädagogen sowie Schülerinnen und Schülern der Schule als auch von externen Dienstleistern in den Bereichen Sprachen und Mathematik angeboten werden.

Dem Erziehungsprozess liegen vereinbarte Regeln und äußerst klare Maßstäbe im Umgang mit Regelverstößen zugrunde. Die verschiedenen Schulbeteiligten (Pädagoginnen und Pädagogen, Schülerinnen und Schülern, Eltern) machen deutlich, dass es hinsichtlich der Konsequenzen der Umsetzung einen Konsens gibt.

*eher stark:* 2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten

2.4 Erziehungsprozesse gestalten

*eher schwach: 2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten*

## Wirkungen und Ergebnisse

Die Schülerinnen und Schüler nehmen die Atmosphäre und das Miteinander der Schülerinnen und Schüler untereinander, aber auch zwischen den Pädagoginnen und Pädagogen und den Schülerinnen und Schülern überaus positiv wahr. Sie heben insbesondere die demokratischen Strukturen in der Schule und die Einbindung der Schülerinnen und Schüler in die Schul- und Unterrichtsentwicklung hervor. Die generell hohe Zufriedenheit wird durch die Wahrnehmung der Schülerinnen und Schüler in Bezug auf die Berufs- und Studienorientierung der Schule eingeschränkt.

Die Eltern fühlen sich mehrheitlich mit der Schule verbunden und machen weitgehend eine hohe Zufriedenheit deutlich.

Die Pädagoginnen und Pädagogen sind überwiegend zufrieden und betonen besonders das gute Arbeitsklima an der Schule. Die große Offenheit des Kollegiums und der Schulleitung, Ideen zur Entwicklung der Schule einzubringen, führt zu einem hohen gemeinsamen Engagement der Schulbeteiligten. Gleichwohl wird in diesem Zusammenhang die in Teilen fehlende Zielorientierung einschränkend wahrgenommen.

Insgesamt wird die hohe Zufriedenheit aller Schulbeteiligten mit ihrer Schule äußerst deutlich.

- eher stark: 3.4 Einverständnis und Akzeptanz*  
*3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter*
- ohne Bewertung: 3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse*  
*3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung*